

FREIZEIT / Gemeinderat muss noch zustimmen

Erbach will Campinganlage

Nur SPD im Ausschuss dagegen

Das Erbacher Camping- und Ferienhausgebiet ist auf den Weg gebracht. Gegen die Stimmen der SPD hat der Technische Ausschuss dem Bebauungsplan zugestimmt.

FRANZ GLOGGER

ERBACH ■ Dem Technischen Ausschuss des Erbacher Gemeinderats lag am Montag die endgültige Fassung des Bebauungsplans „Camping- und Freizeitanlage Donauwinkel“ vor. Mit ihm sollen am südlichen Teil des Badesees insgesamt 86 Ferienhäuser und 115 Plätze für Camper und Wohnmobile entstehen.

Zu entscheiden war auch über die Anregungen, beziehungsweise Einwände der so genannten Träger öffentlicher Belange. Nachdem inzwischen etliche Ämter ins Landratsamt integriert worden sind, kamen die meisten Hinweise aus der Kreisbehörde. Über einige wunderte sich Bürgermeister Paul Roth jedoch. Zum Beispiel über den Wunsch, den Unterhaltungsweg des Donaudamms auf eben denselben zu verlegen, um ihn besser vor Hochwasser zu schützen.

Geplant ist, den Weg von der Donauseite abzurücken und ihn als Erschließungsstraße zum Feriendorf zu nutzen. So sei es mit dem zuständigen Regierungspräsidium (RP) abgesprachen, was die Tübinger Behörde auf Anfrage bestätigte. Damm und Weg seien für ein 200-jähriges Hochwasser ausgelegt. Eine andere Wegeführung sei auch gar nicht ohne weiteres möglich, da alle Flächen im Privatbesitz sind, einschließlich des Damms. Der neue Weg sei sogar eine Verbesserung, da die „Dammverteidigung“ im Hochwasserfall bisher von der

Wasserseite erfolgen musste, wunderte sich Roth über die gegenüber dem RP widersprüchliche Anregung des Landratsamts.

Er ließ unverblümt durchblicken, dass er wenig von der Qualität der Stellungnahmen aus der Kreisbehörde hielt. Bereits beim ersten Entwurf des Bebauungsplans hätten alle Behörden Stellung beziehen können und dies auch getan. „Es kann ja nicht angehen, dass noch einmal seitenlange Briefe verfasst werden, nur damit jeder seinen Senf dazugegeben hat“, monierte der Bürgermeister.

Elmar Röhr (SPD) war entschieden anderer Meinung. Das Landratsamt würde die Kritik seiner Fraktion in etlichen Punkten untermauern. Das gelte zum Beispiel für die Größe der Häuser, die Dichte der Bebauung und nicht zuletzt für den erheblichen Eingriff in die Natur. Schließlich grenze das Feriendorf an ein „Flora-Fauna-Habitat-Gebiet“. Der Ulmer Planer Hansjürgen Baron verwies auf die vom Nachbarnschaftsverband in Auftrag gegebene „FFH-Erheblichkeitsstudie“. Diese komme zu dem Fazit, dass „keine erheblichen direkten und indirekten Auswirkungen“ auf das Schutzgebiet zu erwarten seien. Trotzdem beharrte Röhr auf den Forderungen seiner Fraktion, die Häuser niedriger und weiter von einander entfernt zu bauen und zu verhindern, dass diese dauernd bewohnt sind.

Die SPD blieb mit ihrer Kritik allein. „Kaum ein Erbacher Vorhaben ist so oft von oben nach unten gedreht worden“, unterstützte August Weber (Freie Wähler) das Projekt. Und auch Nicholas Fischer (Grüne) hält die Planung für „kompromissfähig“.

Mit zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung empfahl der Ausschuss dem Gemeinderat, dem Vorhaben zuzustimmen.